



Robert Dempfer

Wozu Ausländer?

Eine Chance für
unsere Gesellschaft

UEBERREUTER

Inhalt

»Die gut Integrierten sind kein Thema.« 33 Jahre, männlich, Facharbeiter	11
Kosten? Nutzen? Bedrohung? Erstes Kapitel, in dem steht, warum es ein Inländer-Problem gibt, wieso alternde Gesellschaften ohne etwas im Boden besser etwas in der Birne haben sollten und weshalb Ausländerfeindlichkeit Jobs kostet.	15
»Ich kann nicht mehr zurück, und ich will es nicht mehr.« 24 Jahre, weiblich, Heimhelferin in Ausbildung	24
Woher kommen die? Zweites Kapitel, in dem steht, warum Österreich längst ein Einwanderungsland ist, wodurch Fremdenfeindlichkeit schlagartig verschwindet und dass heutzutage mehr Menschen auf den Beinen sind als je zuvor, die Hälfte von ihnen Frauen.	28
»Mein Mann hat Bosnisch gelernt.« 27 Jahre, weiblich, Volksschullehrerin	41
Was können die? Drittes Kapitel, in dem steht, warum die Herkunft die Zukunft bestimmt, weshalb wir uns viel weniger als die beste Schule nicht leisten können und was die sechsjährige Theresa im Gegensatz zu vielen Erwachsenen bereits begriffen hat.	45
»Und dann das Wiener Wasser!« 47 Jahre, weiblich, freiberufliche Musikerin	61

Mit freundlicher Unterstützung von



Das säurefreie und alterungsbeständige Papier EOS liefert Salzer, St. Pölten (hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft).

ISBN 978-3-8000-7497-6

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Covergestaltung: Miriam Höhne/Ralf Strobl

Copyright © 2011 by Verlag Carl Ueberreuter, Wien

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

1 3 5 7 6 4 2

Ueberreuter im Internet: www.ueberreuter.at

Wovon leben die? Viertes Kapitel, in dem steht, warum nicht die Nationalität, sondern die Ausbildung wichtig ist, weshalb auch künftig weniger gut qualifizierte Arbeitskräfte benötigt werden und wie ein Inder zum Innviertler wurde.	67	Warum verneigen sich die? Achstes Kapitel, in dem steht, was Sprach- und Kulturinseln sind, warum unbedingt verhindert werden muss, dass liberale Muslime das Land verlassen, und wer der Teufel wirklich ist.	127
»Ich hätte gern den Bürgermeister mit gewählt.« 32 Jahre, weiblich, wissenschaftliche Mitarbeiterin	78	»Die Österreicher sind den Türken ähnlich.« 46 Jahre, männlich, EDV-Systemberater	145
Wie kommen die hierher? Fünftes Kapitel, in dem steht, wer die FC Arsenal unter den Einwanderungsländern sind, weshalb die Philippinen Krankenschwestern exportieren und warum Schwangere in Kanada nur Taxis mit ausländischen Fahrern nehmen sollten.	82	Wie gefährlich sind die? Neuntes Kapitel, in dem steht, dass integrierte Zuwanderer nicht krimineller sind als eingesessene Österreicher, dass Armut und Perspektivlosigkeit häufiger ausländisch sind und warum die Vorstädte noch nicht brennen.	150
»Man nimmt mich nicht wahr.« 44 Jahre, weiblich, Putzfrau	94	»Ich musste das Weite suchen.« 47 Jahre, männlich, Koch und Restaurantinhaber	162
Was kosten die? Sechstes Kapitel, in dem steht, warum Zuwanderer mehr in das Sozialsystem einzahlen als sie entnehmen, weshalb der Diplomingenieur als Kranführer arbeitet und wieso die Fremdenfeindlichkeit ohne Sozialstaat niedriger wäre.	98	Warum wir schnell mehr Tote brauchen Zehntes Kapitel, in dem steht, wieso Zuwanderung kein Allheilmittel zur Rettung des Sozialstaates ist, wie die Wirtschaft auch bei schrumpfender demografischer Basis wachsen kann und weshalb Lösungen so oft für das Problem gehalten werden.	166
»Man will fragen: Wozu Menschen?« 28 Jahre, weiblich, Arbeiterin	109	»Ich will nicht wieder irgendwo neu anfangen.« 36 Jahre, weiblich, Juristin	180
Wie wohnen die? Siebentes Kapitel, in dem steht, warum Ghettos anderswo niemanden aufregen, weshalb zwei Prozent der Bevölkerung noch immer ohne WC und Fließwasser auskommen müssen und wieso auch türkische Familien sich aufs Land verlagern.	112	Danksagung	185
»Wie fühlt sich der typische Österreicher?« 37 Jahre, weiblich, Beamtin	121	Literatur- und Quellennachweise	186